

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Max Rügers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Sinnspruch der Woche

**Eine Fahne am Mast  
ist besser als eine Fahne,  
die du hast.**

(Tagebuchnotiz  
eines Mineralwasserfabrikanten)

## Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt  
und Verstand

# Unsere neue Armee

**Exklusiv**

Hintergrundbericht

### Zur Einführung

Dass der Schweizer mit seiner Armee verbunden ist, dass die Armee, trotz aller Gegenströmungen, zu weit über 90 Prozent im helvetischen Bewusstsein integriert bleibt, kann als stabiler Background gelten für die vehement geführte Diskussion, die nun ob der geplanten Reformen eingesetzt hat.

Das Bunte Wochenblatt ist in der Lage, seinen Lesern in einer umfassenden Exklusiv-Analyse das neue Leitbild vorzustellen, das die Struktur unserer Militär-Organisation grundlegend verändern wird. Ausgangspunkt ist die Initiative des Seminarlehrers Erich E., der die Schaffung von *Nichtraucher-Kompanien* fordert.

### Erste Folgen

Im EMD schlug diese Forderung wie eine Bombe ein.

«Damit kommt Erich E. einer langjährigen, strikte geheimgehaltenen Planung unsererseits zuvor», meinte ein höherer Beamter auf Anfrage. Und weiter:

«Es ist unverständlich, dass sich der Initiant nicht mit uns in Verbindung setzte, bevor er mit seinem Konzept an die Öffent-

Auf Grund einer repräsentativen Umfrage erhielt die Redaktion des Bunten Wochenblattes folgende Vorschläge zur Schaffung von Sondereinheiten:

- Vegetarier-Bataillone
- Fussgänger-Kompanien
- Ländler-und-Naturjodlerregimenter
- Hard-Rock-Züge
- Stäbe für Krawattenräger
- Divisionen für Nichtjasser
- Spezialformationen für Rosenzüchter
- Hausbesitzer-Brigaden.

lichkeit trat. Hätten wir Hand in Hand gearbeitet, bestünde eine realistische Chance, bis zum Jahre 2000 eine völlige Um-Planung der Armee in einem Arbeitspapier vorlegen zu können. Durch das eigenmächtige Vorgehen des Pädagogen muss damit gerechnet werden, dass bis 1995 ein wenig durchdachtes Leitbild unter dem Druck der öffentlichen Meinung angeboten werden muss.»

### Zwischenbemerkung

Druck der öffentlichen Meinung – wir wissen, welche katastrophale Konsequenzen für den einzelnen Wehrmann daraus entstehen. Erinnern wir uns beispielsweise daran, wie seinerzeit die neue *Feldmütze* nach jahrzehntelanger Evaluation *voreilig* an die Truppe abgegeben wurde.

Der Konflikt ist bis heute aktuell und ständig programmiert. In jedem Wiederholungskurs erhitzen sich, vorab in Offizierskantinen, die Gemüter, ob denn nun die Feldmütze mit eingeklapptem oder ausgefahrenem Schild getragen werden soll.

Sogar verständliche ästhetische Argumente («Mit dem Mützli sehn i uus wie-n-en Tubel!») fallen unter den Tisch.

Ob das der Einsatzbereitschaft und dem Wehrwillen förderlich ist, bleibe dahingestellt. Dieses – noch unverkrafte – Problem

Albert D. in Z., Genie-Korporal, stellte sich Fragen des Bunten Wochenblattes.

*BW:* Was sagen Sie zum Vorschlag «Nichtraucher-Kompanien»?

*Albert D:* Das alles ist ja recht und gut gemeint. Aber man muss differenzieren.

*BW:* Was heisst das?

*Albert D:* Es gibt Nichtraucher und Nichtraucher – und es gibt vor allem Raucher und Raucher. Ich zum Beispiel bin ein Gegner von kubanischen Zigarren, auch aus politischen Gründen, aber gegen einen gutschweizerischen Stumpfen habe ich nichts einzuwenden. Gegen Zigaretten mit Leichtfilter kann ich mich nicht äussern, zum andern schätze ich den Geschmack südamerikanischer Produkte, helas auch aus Kuba, also mir scheint, man muss da vorsichtig sein, und ich möchte trotz allem nicht auf meine Pfeife verzichten, die mir in langen Manövernächten schon des öfters das Leben erleichterte.

*BW:* Kurz gefragt: Möchten Sie also in einer Pfeifenraucher-Kompanie eingeteilt sein?

*Albert D:* Darauf pfeife ich.

wird nun zusätzlich belastet durch den Vorschlag «Nichtraucher-Kompanien».

### Der gegenwärtige Stand der Dinge

Die Schaffung dringend benötigter Waffenplätze, die Weiterentwicklung eines Panzermodells eigener helvetischer Prägung, die Erprobung atomischer Notvorrats, die Anpassung der Flab an moderne Verteidigungserfordernisse – alles ist in Frage gestellt.

Oder – wie ein Redaktionsmitglied scherzhaft formulierte: «Hei namal – dasch dann scharche Tuback!»

Oberst Alfons K, designierter Sprecher des EMD gegenüber dem Bunten Wochenblatt, fasste zusammen:

«Wir müssen, nach diesem Vorstoss, die Struktur unserer Armee zweifellos überprüfen. Die Aufteilung in vier Korps, die vorab strategisch und geographisch bedingt ist, hat sich überlebt. Wir sind der Meinung, dass Wehrmänner nur dann optimale Leistungen erbringen können, wenn sie sich in ihrer Umgebung wohlfühlen. Ein Bergbauer aus dem Centovalli und ein Trämeler aus Zürich – ein Physiker aus Freiburg und ein Herrenschneider aus dem Seetal – das kann, nach neuesten Erkenntnissen, wohl nicht mehr funktionieren.

Schreibergärtner müssen zu Schreibergärtnern eingeteilt werden – Metzger zu Metzgern – Nationalräte zu Nationalräten, Mohrenkopffesser zu Mohrenkopffessern.

Aber das kann nicht von heute auf morgen geschehen, sondern – man verzeihe mir in Nichtraucherkreisen – nur Zug um Zug.»